universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Chronik von Niederthai

Grießer, Isidor

Umhausen, 1999

Niederthaier Wege

urn:nbn:at:at-ubi:2-12053

Wasser - Waale

Nicht allein gegen Trockenheit haben die Bauern Waale gezogen, sondern das Naß sollte auch mineralische Stoffe mitbringen, was allerdings bei dem meist kalten Quell- oder Gletscherwasser kaum viel erwirkte.

1. Der hinterste Waal begann bei der Schwei-Schwimme, ging ober der Almhütte und über den Feldern heraus bis auf die „Stüehle" ober der Schweinfurter Hütte.

2. Die Bauern der Alm Großhorlach hatten einen Waal südlich vom Lausbühel am Berghang heraus gegraben.

3. Einen Waal hatten die Besitzer von Kleinhorlach ab dem Horlacher Moos weit über Langiß heraus gezogen.

4. Zwei Waale gingen vom Larstigbach droben aus dem „Ingezainatn" hinein, dann herunter, und verzweigten sich auf 3 - 4 Parallelwaale für den Alten Stabl.

5. Vom Larstigbach führten 3 kleine Waale her auf den Anger, den eingezäunten Fleck östlich des Larstigbachs.

6. Ein Waal verlief sonnseitig von Roetlehn heraus über der Bärnöbme und die hintersten Mahdern bis ge Moose.

7. Ein Waal ging oben vom Ursprung über die Gáltrinna her auf die breiten Gáltlehn-Mahdern.

8. Ins Grastalfeld hinein führten 3-4 kleine Waale vom Grastalbach.

9. Aber ein langer Waal leitete viel Wasser vom Grastalbach heraus für die Schwinghütten unterm Brünnlan und weiter bis zu Ennebacher Gasse.

10. Ein Waal ging von mitten im Rauthboden drinnen über die Untere Farha bis auf die Lage ober Untersennhof.

11. Einen Waal machte der Mühlbauer durch sein Feld hinaus. Er nahm das Wasser auf der Schattenseite auf und führte es durch eine Rinne außer dem Veithonnesn Stockach auf die Sonnseite. Wir sind spielend oft durch diese Rinne gelaufen.

12. Die Bewohner von Bühel gruben einen Waal von der Roabáchrinnen herein auf das Plattach.

13. Aber den größten Waal bauten die Umhauser schon 1653. Sie nahmen das Wasser außer dem Mühlfeld mit gleichem Schwellbaum wie die Höfler für ihre Mühle, d.h. der Waal bestand schon 220 Jahre bevor die Höfler ihre Mühle um 1870 errichtet haben. Der Waal soll 2950 Schritte zu je 75 cm lang sein; er ist bedeutend länger, reichte er doch ober Roeslach über die Mure hinaus auf den Wiesolpen, nahm dann das Lehnbachle mit, weil dieses im Sommer zu wenig Wasser hatte und unterm Rauhen Bühel nach auswärts bis auf Öster Mure; das sind 3200 m Luftlinie. Er bewässert 130 Kuhfuern, das sind 13000 Latten oder 52 ha Feld. Aber nach dem Ersten Weltkrieg wurde er nicht mehr benützt.

Wann die Niederthaier ursprünglich ihre Waale gezogen haben, ist nicht zu erfahren. Jággls Hannes hat erzählt: „Um 1830 herrschten mehrere Dürrejahre und die Bauern rissen alle Waale wieder auf."
In den Malchen Mahdern sah man noch bis 1950 mehr oder minder Wasser fließen, im Heimfeld schon lange nicht mehr.

Niederthaier Wege

Vom ältesten Weg ist schon im Abschnitt „Am Weg entlang" geschrieben worden. Der nächste Fahrweg wurde 1911 gebaut. Von Roeslach, Haus 104 bis zur Kirche Niederthai hatte er gut 5 km. Auf ihm sind mit Pferden und Kalbinnen (neben der Deichsel) viele Nahrungsmittel und Bauwaren, und von 1940 ab auch mit Traktoren geliefert worden. Ebenso sind bis 1969 auch Personenauto auf diesem Weg gefahren; schwere PKW hatten von Schwarzwand ab wegen Steilheit und der engen Kurven Schwierigkeiten, gefahrlos durchzukommen.
Zum Bau der Zwieselbacher Schupfe 1912/13 wurde von Sennhof ab der schmale Karrenweg bis Zwieselbach verbessert, vom Horlacher Moos ab auf der Nederseite. Die Bergstraße von Sennhof bis zur Rauthbruggen ist erst nach dem 2. Weltkrieg auf die Schattenseite über die Bödelen verlegt worden, daß der öffentliche Verkehr nicht weiterhin über die Rauthböden hinein Staub aufwirble.
Auch breitere Feldwege, mit dem Traktor zu fahren, wurden im Zusammenhang mit der Grundzusammenlegung, nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet: Mitten durch die Sennhofer Äcker und Steilwiesen hinein; ein zweiter ober den Feldern bis in die Mahdern. Ein anderer geht von der Unmüere heraus in die mittleren Mahder. Der Weg von Ennebach ins Grastalfeld hinein wurde verbessert. Einer von Unterhöfle in die Ötzige hinaus. Und der Fahrweg von Sennhof auf den Bühel wurde ständig zu einer Straße für Autoverkehr ausgeweitet. Die jetzige Straße durch den Tauferberg, Länge 7 km, wurde am 22. Dez. 1969 dem Verkehr übergeben.
Noch bis zur Umsiedlung der ersten 7 Höfe von Sennhof auf die Grube, 1958/59 ging der Fuhrweg für Ennebach-Überfeld-Lehen von der Sennhofer Brücke herunter vor den Widum, von dort quer durch den Hang und durch „das Loch", die hohlwegartige Kurve, 50 m südlich der jetzigen Höfe 23,24, die Hanghöhe durchschneidend, dann ge-

rade herauf vor „Pension Tyrol" und nach Süden drehend Ennebach zu, der Mahdauweg.
Alles Heu und Holz aus dem Tal heraus, besonders Kartoffeln und Getreide von der Sennhofer Seite mußten wir mit Vorspann, einem zweiten Rind, heraufliefern.
Von der Sennhofer Brücke führte bloß ein Fußweg durchs „Moos" über hölzerne Stufen, „die Staffelen", herauf zum Fahrweg her.
Im Lauf der Umsiedlung hatte ein Bagger ja bald die neue Straße aufgeschüttet bzw. oberhalb der Gruben-Höfe ausgefurcht. (Das hätten die Bauern früher mit nicht allzuviel Arbeit auch machen können.)



Mahdauweg

Von der „Sandwäsche" durch das Leähenle bestand ein leidlicher Fahrweg; direkt von Überfeld herunter bloß eine Gasse, heute brauchbarer Autoweg.
Die heutigen Straßen in den Tallelen und auf den Töldersböden waren holprige für Heuwagen. Beide Flurnamen kommen von Tal, die Tallelen und Täldersböden, wurden aber mit der Zeit als „Tallelen und Tölderbödne" gesprochen. Übrigens sind die Tallelen zum Teil eingeebnet und zu Feld gemacht worden.

Kriegsgeschehen

Im Ersten Weltkrieg sind sechs Niederthaier gefallen:
1914 - 1918

Anton Schmid, Stinen, Haus 17;
Karl Falkner, Sennhofar Veitn, Haus 12, in Innichen gestorben.
Franz Scheiber, Thomelars, 22;
Johann Leiter, Geäderes, Sennhof 20
Johann Leiter, Geäderes, Überfeld 38
Veitalois Leiter, Veithonnesn, Überfeld 41

Im Zweiten Weltkrieg 1939/45 waren von Niederthai 44 Mann eingerückt, davon sind 7 gefallen und 2 vermißt, die natürlich auch nie mehr wiederkehrten.

In der Gemeinde Umhausen sind ohne Niederthai 206 Mann eingerückt, davon 47 gefallen und 12 vermißt.

Gefallene aus Niederthai:

Seppl Neurauter, Söppls 7, fiel im Kaukasus
Honnes Riml, Stotzars, 11, in Nordfinnland
Ludwig Holzknecht, Longens, 21, bei Stalino, jetzt Donek genannt.
Anton Auer, Christlas 24, als Kanonier an der Liza, Nordfinnland
Ludwig Falkner, Ehrenreichn, 32, als Kanonier an der Liza
Ludwig Grießer, Anderlas 37, als Leutnant bei Fiueme, jetzt Rieka, Jugoslawien
Johann Auer, Christlas 15, als Gefangener an Fußverletzung in Tschechien gestorben.

Vermisste:

Konrad Hutter, von Söppm Rosinen auf dem Bühel aufgezogen, vermisst seit dem Durchbruch der Russen bei Witebsk
Ernst Falkner, Isidorn, 31, schon beim ersten Angriff gegen Leningrad, das jetzt wieder Petersburg heißt.

Zudem sind 4 Soldaten gefallen, die auch in Niederthai geboren und in der „Mühl" aufgewachsen waren: Von Müllarh Fronz: Wilhelm Falkner und Erwin Falkner. Von Hittls Lois: Helmut Leiter und Konrad Leiter.
Gegen Ende des Kriegs warfen englische Flieger, weil sie unsrerseits keine Abwehr mehr zu fürchten hatten, auch auf Niederthaier Gebiet 3 Bomben: 1 ging auf den Narren nieder, 1 in Sennhof auf die Veranda zu Söldátn Gasthaus und den danebenstehenden Peters Stadel, der einst zu Haus 18 gehört hat. Bei den Stinen sei das aufgelaibte Brot, weil sie gerade beim Backen waren, mit Glassplittern übersät gewesen, und in Nachbarstuben waren die Glassplitter der Fenster wie Stecknadeln in die Getafel geschossen. Dabei hat das Heu im Stadel die Wucht der Bombe noch gehemmt.
In Horlach zielte ein Flieger auf den Hirt, traf aber drei Kühe, die dadurch getötet wurden.
In Längenfeld-Dorf wurde am 27.12.1944 von einem anderen Flieger Gerbert Ennemoser auf dem Feld beim Mistführen so schlimm getroffen, daß die Angehörigen seine Körperteile zusammensuchen mußten. Nach Jahren noch klagte die Frau, weil sie nicht einmal den Ehering ihres Mannes gefunden hatten. Vor Vater Gerbert waren schon die Söhne Gottfried im August und Hermann im Oktober an der Front gefallen.
Von den Muchen in Espan sind gar drei Söhne im Krieg geblieben.

Die Guben-Schweinfurter Hütte

Von den 27 Unterkunftshütten im Raum Ötztal gehören 19 den DAV-Sektionen, so auch die Guben-Schweinfurter Hütte in Zwieselbach.